

der ästhetische raum

auch in der kunst gibt es keine empirie mehr.

die empirie wurde von dem problem der mathematik-ästhetik der verhältnisse abgelöst.

der künstler ist proportionator geworden.

sein medium ist der ästhetische raum, welcher nicht mehr vorgegeben, sondern gewählt ist.

in diesem gewählten ästhetischen raum werden die substrata vom proportionator durch

gegenseitige zuordnung künstlicher elemente gestaltet.

die neueste ars nova versucht, diejenigen potentiellen möglichkeiten zu entfalten,

welche die mathematik und die ästhetik der vieldimensionalen prozesse in allen geometrischen und topologischen räumen in sich bergen

(also prozesse, keine zustände).

diese potentiellen möglichkeiten sind nur teilweise visualisierbar.

das empirische und das rationale medium haben grundsätzlich verschiedenen charakter,

daher sind ihre spezifischen gesetzmäßigkeiten verschieden.

die dinge realisieren sich entsprechend den gesetzmäßigkeiten der inneren relationen.

diese gesetzmäßigkeiten werden von der logik, den naturwissenschaften und den strukturellen analysen geklärt.

die koordinierenden definitionen bestimmen die strukturen der rationalen medien.

die physische realität, das ergebnis der messungen des raumes, ist die funktion der gewählten koordinierenden definitionen und teilweise nicht visualisierbar.

die in der ebene darstellbaren vieldimensionalen prozesse sind in den gewählten topologischen räumen teilweise nicht realisierbar.

diese unrealisierbarkeit zeigt das topologische spezifikum der visualisierbarkeit.

dieses visualisierte topologische spezifikum ist die neue kunst.

attila kovács
stuttgart, 1968

in: Ausst.-Faltblatt A. K. Galerie Hansjörg Mayer, Stuttgart 1969

ungarisch in: K. A. Az átalakuló plasztikusság... 1967 – 2005, MKE, Budapest 2005, Buch